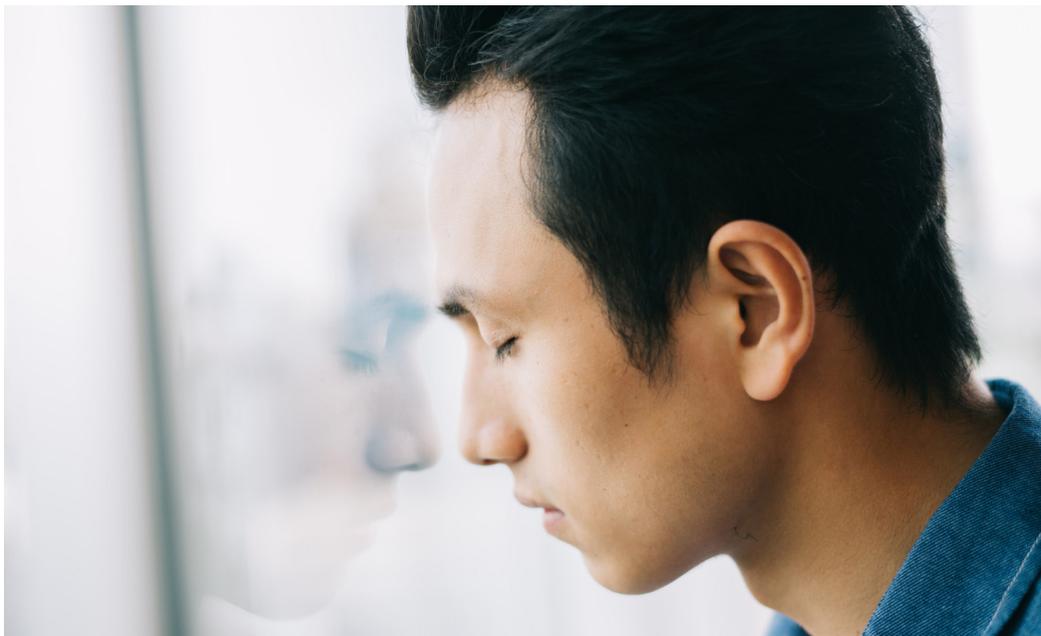


IV.19

Literatur entdecken

Sinnkrisen als Thema in der Gegenwartsliteratur – Prosatexte analysieren und interpretieren

Nach einer Idee von Monika Li, Berlin



© SunnyVMD/iStock / Getty Images Plus

Worin besteht der Sinn des Lebens? In welche Lebenskrisen kann man geraten? Und wie kann man sich daraus wieder befreien? Ihre Lernenden gehen diesen und weiteren Fragen nach, indem sie jeweils ein episches Werk von Janne Teller und Heinrich Böll untersuchen. Anschließend setzen sie sich mit Milena Michiko Flašars mehrfach ausgezeichnetem Gegenwartsroman „Ich nannte ihn Krawatte“ auseinander. Auf diese Weise erkennen sie Sinnkrisen als zeit- und kulturübergreifendes Phänomen sowie als Möglichkeit persönlicher Weiterentwicklung.

KOMPETENZPROFIL

| | |
|------------------------------|--|
| Dauer: | 8–16 Unterrichtsstunden + LEK |
| Kompetenzen: | 1. Leseverstehen: Lektüre einer Ganzschrift; 2. Schreiben: kreative und analytische Texte schreiben, Informationen aus fiktionalen und pragmatischen Texten zusammenfassen und abstrahieren, fiktive Figuren beschreiben |
| Thematische Bereiche: | Gegenwartsroman, analytisches Schreiben |
| Material: | literarische Texte, Bildimpuls, Merkkästen, Interview, Checkliste, Differenzierungsmaterial, Probeklassenarbeit |

Fachliche Hinweise

Zu den Autorinnen und Autoren und ihren Werken

Die japanisch-österreichische Autorin **Milena Michiko Flašar** wurde 1980 in St. Pölten geboren und hat in Wien und Berlin Germanistik sowie Romanistik studiert. Bislang hat sie neben ihrem 2011 erschienenen Roman **„Ich nannte ihn Krawatte“** die folgenden Romane veröffentlicht: In **„Okaasan – Meine unbekannte Mutter“** begleitet die Protagonistin Franziska ihre sterbende Mutter und in **„Herr Kato spielt Familie“** schlüpft der Rentner Herr Kato in verschiedene Rollen, um so Abwechslung in seinen Pensionsalltag zu bringen. **„Ich nannte ihn Krawatte“** ist ihr bisher erfolgreichstes Werk: Es wurde **mehrfach ausgezeichnet**, stand unter anderem 2012 auf der Longlist des **Deutschen Buchpreises** und wurde 2013 am Berliner Maxim-Gorki-Theater in einer Bühnenbearbeitung inszeniert. Als Schriftstellerin lebt Milena Michiko Flašar mit ihrer Familie in Wien und unterrichtet nebenbei Deutsch als Fremdsprache.

Die dänische Autorin **Janne Teller**, 1964 geboren, war **Konfliktberaterin** der EU und UNO, bevor sie sich seit 1995 ganz dem Schreiben widmete. Die **vielfach ausgezeichnete** Schriftstellerin lebt in New York und Berlin. Die **gesellschaftskritischen Themen** ihrer Essays, Kurzgeschichten und Jugendbücher lösen oft Kontroversen aus. Neben dem umstrittenen internationalen Bestseller **„Nichts – Was im Leben wichtig ist“** (2010) veröffentlichte sie die zeitgenössische nordische Saga **„Odins Insel“**, die Liebesgeschichte **„Europa – Alles, was dir fehlt“** und die Abhandlung über Ethik in der Kunst und in unserer modernen Gesellschaft **„Komm“** (2012). Weitere Erzählungen für Jugendliche sind **„Krieg – Stell dir vor, er wäre hier“** (2011) und **„Alles – Worum es geht“** (2013).

1917 in Köln geboren, setzt sich **Heinrich Böll** in seinen Werken mit der Zeit nach dem **Zweiten Weltkrieg** auseinander. Seine Romane und Kurzgeschichten thematisieren zum Beispiel den damaligen Umgang mit der **Wirtschaftswundermentalität** und der **faschistischen Vergangenheit**. Sein bekanntestes Werk ist **„Die verlorene Ehre der Katharina Blum“**, das den politischen Einfluss der Massenmedien kritisiert. 1972 wurde ihm der **Nobelpreis für Literatur** verliehen. Er starb 1985 und gilt als einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller der Nachkriegszeit.

Zu dem Roman **„Ich nannte ihn Krawatte“** und seinen Themen

Milena Michiko Flašars Roman **„Ich nannte ihn Krawatte“** wird hauptsächlich aus der Perspektive des **20-jährigen Hiro** und teilweise aus der des **ende-50-jährigen Tetsu** erzählt. Hiro ist ein **Hikikomori**, die japanische Bezeichnung für Menschen, die den Kontakt zur Gesellschaft auf ein Minimum reduzieren, indem sie sich freiwillig in ihrer Wohnung oder ihrem Zimmer einschließen. Tetsu, ein ehemaliger Firmenangestellter, verlässt jeden Tag das Haus, um so seine **Arbeitslosigkeit** vor seiner Frau zu verbergen. Als Hiro nach zwei Jahren Einsamkeit zum ersten Mal wieder nach draußen tritt, treffen sie sich auf einer Parkbank und entwickeln eine **freundschaftliche Beziehung**. Nach und nach erfahren sie in gemeinsamen Gesprächen die Gründe für ihre gesellschaftliche Abkehr. Für Hiro entwickelt sich so die Chance auf einen **Neuanfang**, auch wenn die Freundschaft der beiden ein überraschendes Ende nimmt. Das Thema **„Sinnkrise“** steht im Mittelpunkt des Romans. Die Konfrontation mit dem Phänomen der Hikikomoris in Japan hat Flašar zu diesem Roman inspiriert. Es ist ihr gelungen, einen bewegenden und hoffnungsvollen Roman über einen jugendlichen Protagonisten zu schreiben, der sich aufgrund **traumatischer Erlebnisse** nicht den Anforderungen der Gesellschaft stellen möchte. Indem Hiro auf den wesentlich älteren Tetsu trifft, wird deutlich, dass **Lebenskrisen** keinesfalls ausschließlich in der Adoleszenz auftreten. Gesellschaftliche Erwartungen und Mobbing spielen dabei ebenfalls eine große Rolle. Beide Romanfiguren haben aufgrund persönlicher Erfahrungen **Ängste** entwickelt, die dazu führen, dass sie am gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen wollen. Hiro fühlt sich

schuldig für den Selbstmord seiner Jugendfreundin Yukiko, der er nicht beigestanden hat, als sie von Schulkameraden gemobbt wurde. Tetsu trauert um seinen verstorbenen Sohn, den er nicht akzeptieren konnte, weil er aufgrund seiner Behinderung nicht seinen gesellschaftlich geprägten Idealvorstellungen entsprach. Letztlich wird deutlich, dass es doch des Kontakts zu anderen Menschen bedarf, um seiner selbst gewählten Isolation zu entkommen. Tetsu schult Hiros Sinne darin, das **Wesentliche** hinter Oberflächlichkeiten zu erkennen, sodass Hiro letztlich einen Neuanfang wagt.

Hiros Perspektive: Kapitel 1–20, 25/26, 28–42, 48–54, 60–75, 93–114.

Tetsus Perspektive: Kapitel 21–24, 27, 43–47, 55–59, 76–92.

Zu dem Roman „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ und seinen Themen

In Janne Tellers Roman „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ überrascht der **Siebtklässler Pierre Anthon** eines Tages seine Lehrer/-innen und Mitschüler/-innen, als er verkündet: „Nichts bedeutet irgendetwas, deshalb lohnt es sich nicht, irgendetwas zu tun“ und den Klassenraum verlässt, um von da an auf einem **Pflaumenbaum** zu sitzen. Mit seiner **Frage nach dem Sinn des Lebens** provoziert er seine Mitschüler/-innen, die einen Berg mit Dingen errichten, die für sie Bedeutung verkörpern. Von alten Fotografien bis zu einem toten Hamster und abgetrennten Zeigefinger eskaliert jedoch der Versuch, Pierre Anthon von der Bedeutung des Lebens zu überzeugen. Als sich dieser weiter unbeeindruckt zeigt, nimmt das **Unheil** seinen Lauf. Janne Teller stellt in „Nichts“ auf radikale Weise die Frage nach unserem Lebenssinn. Zudem zeigt sie, welche Kraft dieser Frage innewohnt, die es vermag, eine erschreckende **Gruppendynamik** hervorzurufen. Auch der **Einfluss der Gesellschaft** auf die Definition von Bedeutung wird thematisiert.

Zur „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ und ihren Themen

Heinrich Böll lässt in seiner „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ einen **übereifrigen Touristen** auf einen **entspannten Fischer** treffen. Erfolglos versucht der Tourist, den Fischer davon zu überzeugen, seinen **Gewinn zu maximieren**, um anschließend ein entspanntes Leben führen zu können. Doch ebendies führt der Fischer bereits, gerade weil er sich vom **Leistungs- und Maximierungsdrang der Gesellschaft** abgewandt hat. So erscheint er glücklicher, weiser und innerlich reicher als der materiell wohlhabende Tourist. Die Anekdote wurde am Tag der Arbeit, dem 1. Mai 1963, in einer Sendung des Norddeutschen Rundfunks zum ersten Mal vorgelesen. In Hinblick auf den damaligen Wirtschaftsaufschwung in Deutschland kann die Erzählung als Hinterfragung der Gewinnmaximierung und Bedeutung von Arbeit gelesen werden.

Verwendete Textausgabe

Diese Unterrichtseinheit stützt sich auf folgende Textausgabe:

Milena Michiko Flašar: Ich nannte ihn Krawatte. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin, 2012.

Weiterführende Internetseiten

- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=zdHhUSK8N1o> [letzter Abruf: 09.11.2021]
Kurz-Interview mit Milena Michiko Flašar über die Themen des Romans „Ich nannte ihn Krawatte“.
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=OUnHi-rUMTg> [letzter Abruf: 09.11.2021]
Interview mit Milena Michiko Flašar über ihre Beziehung zu Japan.
- ▶ <https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/hikikomori-in-japan-wenn-jugendlichesich-vor-der-welt-verstecken/11181534.html> [letzter Abruf: 09.11.2021]
Artikel im „Tagesspiegel“ über das Phänomen der Hikikomoris.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Zum Leseprozess

Trotz der niedrigen Seitenzahl (**136 Seiten**) ist es wichtig, aufgrund der **besonderen sprachlichen Anforderung** des Romans „Ich nannte ihn Krawatte“ eine Lesezeit von **zwei bis drei Wochen** einzuplanen. Die meisten Kapitel nehmen zwar nicht mehr als zwei Seiten ein, allerdings stellt der **reduzierte, elliptische Schreibstil** sowie das **Fehlen von Anführungszeichen** und Formulierungen, die deutlich machen, aus welcher Perspektive gerade erzählt wird, eine besondere Herausforderung für das Leseverständnis dar. Die verwendeten **japanischen Begriffe** werden in einem Wortglossar am Ende des Buches erläutert, das Nachschlagen verlangsamt entsprechend den Lesefluss. Aufgrund dieser Lesebedingungen ist es sinnvoll, die **ersten sieben Kapitel** als **Einstieg** gemeinsam zu lesen (**1. Stunde**), um darauf aufbauend Erwartungen an den Roman schriftlich festzuhalten (**M 1**). Der Roman kann entweder **über die Ferien** gelesen werden oder auch **unterrichtsbegleitend**, da zunächst **weitere literarische Texte** behandelt werden (**M 3** und **M 4**), bevor der Romaninhalt thematisiert wird (**M 5–M 9**). In jedem Fall ist es ratsam, den Leseprozess durch die Bearbeitung eines **Leseauftrags (M 2)** zu unterstützen, da dies die sprachliche und inhaltliche Analyse durch die Dokumentation der individuellen Leseerfahrung bereits vorentlastet. Alle anderen Werke können im Unterricht (auszugsweise) gemeinsam gelesen und mit dem Material erschlossen werden.

Methodischer Schwerpunkt der Unterrichtsreihe

Das **Gruppenpuzzle** ist eine Methode aus den USA (*Jigsaw Teaching*), bei der in **Expertengruppen** Wissen angeeignet wird, das anschließend in **Stammgruppen** geteilt wird. Da in den Expertengruppen unterschiedliche Aufgaben oder Perspektiven eines Themas bearbeitet werden, ist jedes Gruppenmitglied gefordert, seinen Beitrag zu leisten, um eine vollständige Bearbeitung zu gewährleisten. Diese gegenseitige Abhängigkeit wirkt motivierend und sorgt dafür, dass sich keiner der Teamarbeit entziehen kann. Gleichzeitig werden die Schülerinnen und Schüler nicht nur in der Rolle des Wissenskonsumenten, sondern auch in der des **Wissensvermittlers** geschult. Dies führt zu einer Vertiefung der Materie und ist besonders geeignet für analytische Aufgaben, da zunächst verschiedene Aspekte bearbeitet werden, die dann in der Stammgruppe zusammengefügt und gemeinsam überprüft werden. In der vorliegenden Reihe wird das Gruppenpuzzle an manchen Stellen dahingehend variiert, dass von **Einzel-** über **Partnerarbeit** zu **Vierergruppen** gewechselt wird, wobei das Grundprinzip des Gruppenpuzzles, die **arbeitsteilige Wissensaneignung**, erhalten wird und durch eine vertiefte gegenseitige Überprüfung und Diskussion der Ergebnisse ergänzt wird. Eine **Differenzierung** ist bei der Zuteilung der Aufgaben für die Expertengruppen möglich. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass jede Teilaufgabe dennoch relevant für die Erschließung des Gesamtbildes ist und von jedem Lernenden entsprechendes Engagement fordert.

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Einstieg in den Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ und Leseauftrag

M 1 **Erste Textbegegnung – Der Roman „Ich nannte ihn Krawatte“** / die ersten sieben Kapitel lesen; sich über Stimmung und Situation des Protagonisten austauschen; die Geschichte weiterschreiben; Hypothesen über mögliche Themen des Romans bilden

M 2 **„Ich nannte ihn Krawatte“ lesen – Ein Leseauftrag** / mögliche Schwierigkeiten beim Leseprozess reflektieren; die eigenen Gefühle beim Lesen beschreiben; die Leseerfahrung mit den Hypothesen vergleichen; eine erste Meinung über den Roman formulieren

Hausaufgabe: Den gesamten Roman innerhalb von zwei bis drei Wochen lesen und lesebegleitend M 2 bearbeiten

Benötigt: eine (idealerweise rot-graue) Krawatte
 Roman „Ich nannte ihn Krawatte“

2. Stunde

Thema: Janne Tellers Roman „Nichts – Was im Leben wichtig ist“

M 3 **Der Sinn des Lebens – Einen Auszug aus „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ untersuchen** / ein Gedankenexperiment durchführen; einen Ausschnitt aus „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ gemeinsam lesen; einen Brief an Pierre Anthon verfassen und die Sprache des Textausschnitts analysieren

3./4. Stunde

Thema: Heinrich Bölls „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“

M 4 **„Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ – Eine Deutungshypothese entwickeln** / Vermutungen über Situation und Gefühle des Fischers anhand eines Bildes anstellen; die „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ lesen; den Text in Hinblick auf sprachliche und formale Besonderheiten untersuchen; eine Deutungshypothese formulieren; Pierre Anthon und den Fischer vergleichen

Benötigt: ggf. leere Folie und Overheadprojektor oder Papierstreifen

5.–9. Stunde

Thema: „Ich nannte ihn Krawatte“ – Lesereflexion und thematische Auseinandersetzung

M 5 **LebensFURCHT, LebensFLUCHT, LebensSINN in „Ich nannte ihn Krawatte“ – Ein Gruppenpuzzle** / über persönliche Leseerfahrungen austauschen; Informationen zu Hiro und Tetsu im Gruppenpuzzle erarbeiten und vorstellen; stilistische Mittel und ihre Wirkung und Verknüpfung mit dem Inhalt herausarbeiten

Benötigt:

- Roman „Ich nannte ihn Krawatte“
- Ergebnisse von M 2
- ggf. DIN-A3-Papierbögen
- ggf. die Übersicht über rhetorische Figuren (ZM 1)

10./11. Stunde

Thema: „Ich nannte ihn Krawatte“ – Das Werk im Kontext

M 6 **Wie viel Realitätsbezug steckt in „Ich nannte ihn Krawatte“? – Ein Interview mit der Autorin lesen** / das Interview lesen; die Realitätsbezüge im Roman herausarbeiten; Parallelen und Unterschieden zwischen „Ich nannte ihn Krawatte“ und den anderen behandelten literarischen Werken erkennen

M 7 **„Ich nannte ihn Krawatte“ – Ein typischer Roman der Gegenwartsliteratur?** / die Frage, inwiefern Flašars Roman ein typisches Werk der Gegenwartsliteratur ist, beantworten

Benötigt:

- Roman „Ich nannte ihn Krawatte“

12.–16. Stunde

Thema: Ein Klassenarbeitstraining

M 8 **Die Erzähltextanalyse – Eine Checkliste** / die wichtigsten Aspekte einer schriftlichen Analyse kennenlernen bzw. wiederholen

M 9 **Probeklassenarbeit – Einen Textausschnitt interpretieren** / eine Probeklassenarbeit verfassen; die Probeklassenarbeiten gegenseitig überprüfen und besprechen

Benötigt:

- Roman „Ich nannte ihn Krawatte“
- ggf. die Übersicht über rhetorische Figuren (ZM 1)
- ggf. Regeln für das Zitieren (ZM 3)
- ggf. Formulierungshilfen (ZM 4)

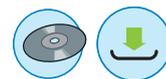
Lernerfolgskontrolle

M 10 Interpretation literarischer Texte

Benötigt: Roman „Ich nannte ihn Krawatte“

Zusatzmaterial auf der CD 44 bzw. in der Zipdatei

Auf der beiliegenden CD RAAbits Deutsch Berufliche Schulen (CD 44) finden Sie alle Materialien im veränderbaren Word-Format. Bei Bedarf können Sie die Materialien am Computer gezielt überarbeiten, um sie auf Ihre Lerngruppe abzustimmen.



Zusätzlich auf der CD bzw. in der Zipdatei:

ZM 1 Übersicht rhetorische Figuren

ZM 2 Erweiterung: Hilde Domins Exilliteratur

ZM 3 Regeln für das Zitieren

ZM 4 Formulierungshilfen

ZM 5 Alternative LEK

Minimalplan

Haben Sie nur wenig Zeit zur Verfügung, können Sie folgende Auswahl treffen:

| | | |
|----------------|--|--------------------|
| 1. Stunde | Einstieg in den Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ und Leseauftrag | M 1 und M 2 |
| 5.–9. Stunde | „Ich nannte ihn Krawatte“ – Lesereflexion und thematische Auseinandersetzung | M 5 |
| 10./11. Stunde | „Ich nannte ihn Krawatte“ – Das Werk im Kontext | M 6 und M 7 |

M 1 Erste Textbegegnung – Der Roman „Ich nannte ihn Krawatte“

Welche Erwartungen haben Sie an die Lektüre von „Ich nannte ihn Krawatte“? Was verrät der Anfang des Romans über die Geschichte und die Figuren?



Aufgaben

1. Lesen Sie gemeinsam die ersten sieben Kapitel des Romans „Ich nannte ihn Krawatte“.
2. Beschreiben Sie die Situation des Protagonisten und seine Stimmung in den ersten sieben Kapiteln.
3. Schreiben Sie die Geschichte nach dem 7. Kapitel weiter.
4. Stellen Sie Vermutungen darüber an, um welche Themen es in dem Roman gehen könnte.



© www.colourbox.de

M 2 „Ich nannte ihn Krawatte“ lesen – Ein Leseauftrag



Lesen Sie den Roman bis zum _____ fertig.

Bearbeiten Sie während des Lesens folgende Aufgaben:

1. Fällt Ihnen das Lesen des Romans leicht? Begründen Sie Ihre Antwort mit zwei Textziten.
2. Beschreiben Sie die Gefühle, die beim Lesen aufkommen. Nennen Sie drei beispielhafte Textstellen.
3. Lesen Sie sich Ihre Gedanken zum Inhalt des Romans noch einmal durch. Notieren Sie, inwiefern sich Ihre Erwartungen an den Roman bestätigt beziehungsweise nicht bestätigt haben.
4. Formulieren Sie Ihre Meinung zu dem Roman in mindestens fünf Sätzen. Beziehen Sie sich dabei auf die Geschichte ebenso wie den Schreibstil. Benennen Sie außerdem mindestens einen Aspekt, den Sie im Vergleich zu den Lektüren, die Sie bisher gelesen haben, außergewöhnlich finden.



© BullRun/Adobe Stock

